

Putins Pipelinestrategie in der Krise: Spannungen mit China drohen

Putins Pipeline-Projekt mit China steht vor einem Rückschlag, der die russische Wirtschaft und Beziehungen zu Peking belastet.

In den letzten Wochen gab es besorgniserregende Entwicklungen für die russische Wirtschaft, die nicht nur die finanziellen Grundlagen des Landes belasten, sondern auch potenzielle Spannungen zwischen Russland und China anfachen könnten. Ein Schlüsselprojekt, das als prestigeträchtige Verbindung zwischen beiden Nationen gedacht war, steht nun auf der Kippe. Diese Angelegenheit zeichnet sich zunehmend als großer Rückschlag ab, insbesondere für Kreml-Chef Wladimir Putin, der versucht, die wirtschaftlichen Auswirkungen des Ukraine-Kriegs und der internationalen Sanktionen abzufedern.

Die Situation ist kompliziert: Während die russische Wirtschaft unter dem Druck des Krieges leidet, wird China zunehmend zum Ziel für russische Exporte. Aber auch dieser Schritt könnte sich als Herausforderung erweisen. Ein Zentrum des Problems ist die geplante Erdgaspipeline Power of Siberia 2, die Ortsverbundenheit zwischen den russischen Gasfeldern und Nordostchina schaffen sollte. Ein Drittel dieser Leitung würde durch die Mongolei verlaufen, die sich jedoch nun geweigert hat, den Bau schnell voranzutreiben. Stattdessen plant die mongolische Regierung, das Projekt bis mindestens 2028 ruhend zu halten.

Neue Hindernisse für Putins Energiepläne

Diese Entwicklung stellt einen ernsten Schlag für das Pipeline-Projekt dar, insbesondere in einer Zeit, in der Russlands Wirtschaft bereits durch rückläufige Gasverkäufe belastet ist. Unsere Analyse der Situation zeigt, dass Russlands Abhängigkeit von den Gasexporten nach China eine immense wirtschaftliche Bedeutung hat. Zahlen aus Januar belegen, dass Russland nicht genügend Einnahmen generiert, um die Einbußen im europäischen Handel auszugleichen. Stattdessen versucht Putin, neue Märkte mit seinem Gas zu finden und hat dabei zuletzt Aserbaidshan als möglichen Partner ins Visier genommen.

Das Feedback der Mongolei könnte sich als sichtbar hinderlich erweisen. In einem Bericht der South China Morning Post wurde nun festgestellt, dass im nationalen Entwicklungsplan der Mongolei kein Wort über das Pipeline-Projekt Power of Siberia 2 zu finden ist. Ehemalige Beamte der mongolischen Regierung haben angedeutet, dass sich das Projekt weiter verzögern könnte, was die harten Verhandlungen zwischen den beiden Ländern vor eine neue Herausforderung stellt.

Putins Gasgeschäft: Ein Balanceakt zwischen Macht und Abhängigkeit

Ein weiterer kritischer Punkt ist die einseitige Kontrolle, die Gazprom, Russlands Staatsgasriese, über den mongolischen Teil der Pipeline anstrebt. Dieser Zug könnte China veranlassen, sich aus den Verhandlungen zurückzuziehen. Ein ehemaliger Sicherheitsbeamter, Munkhnaran Bayarlkhagva, äußerte Besorgnis über mögliche Spannungen zwischen Moskau und Peking: „Wir kämpfen in eine lange Pause ein, in der Russland nicht die gewünschten Deals von China erwarten kann.“

Die Energiesegmente machen etwa 30 Prozent des russischen Haushalts aus – eine unverzichtbare Einnahmequelle für den Kreml, besonders in Zeiten wirtschaftlicher Unsicherheit. Fehlschläge in der Gaspipeline könnten damit nicht nur Gazprom, sondern auch die gesamte russische Wirtschaft ins Wanken bringen. Analysten warnen bereits, dass die

Gaswirtschaft vor einer möglicherweise schweren Krise stehe, unabhängig von den Verhandlungen mit China.

Die neuesten Statistiken aus 2023 zeigen immerhin einen Anstieg der Gasdurchflüsse nach China über das bestehende Pipelineprojekt Power of Siberia 1, doch diese Aufwärtsbewegung bleibt nur ein schwacher Trost. Der Anstieg beträgt lediglich 23 Milliarden Kubikmeter – was nicht ausreicht, um die fehlenden europäischen Exporte zu ersetzen. Die russische Zentralbank hat bereits die prekäre Lage anerkannt und signalisiert, dass ohne eine stabilere Pipelineverbindung zu China die wirtschaftliche Lage für Russland schwierig bleibt.

Wirtschaftliche Unsicherheiten werfen Schatten auf Putins Präsidentschaft

Um die vorherrschenden Ängste vor einer möglichen wirtschaftlichen Destabilisierung zu verdeutlichen, ist die Bilanz von Gazprom bezeichnend: Erstmals wurden dramatische Verluste verzeichnet, die den Ernst der Lage unterstreichen. Die Verzögerung durch die Mongolei ist für die wirtschaftlichen Zukunftsstrategien Putins eine ernsthafte Herausforderung. In einer Zeit, in der der Kreml nach Wegen sucht, um die russische Wirtschaft zu atomisieren, könnte diese Situation fatale Auswirkungen auf zukünftige Geschäftsbeziehungen in der Region haben.

Wirtschaftliche Auswirkungen der Sanktionen

Die westlichen Sanktionen gegen Russland haben erhebliche wirtschaftliche Auswirkungen. Laut einem Bericht der Europäischen Kommission haben die Sanktionen im Jahr 2023 zu einem Rückgang des BIP von etwa 2,3 % geführt. Insbesondere der Energiesektor, der traditionell das Rückgrat der russischen Wirtschaft bildete, ist stark betroffen. Schätzungen zufolge könnten die Einnahmen aus dem Öl- und Gasexport bis 2024 um

bis zu 50 % gegenüber den Werten von 2021 zurückgehen
Europäische Kommission.

Die Abhängigkeit Russlands von den Einnahmen aus dem Energiebereich wird durch die Notwendigkeit verstärkt, alternative Märkte zu finden. China, als aufstrebender Markt, bietet zwar Potenzial, jedoch ist die Abhängigkeit von China auch riskant, da verstärkte Überwachung und Bedingungen seitens Pekings drohen.

Soziale und politische Kontexte in Russland

Die derzeitige wirtschaftliche Lage hat auch tiefgreifende soziale und politische Konsequenzen. Steigende Lebenshaltungskosten und eine sinkende Lebensqualität könnten in Russland zu Unruhen führen. Laut Umfragen von Levada-Center sind die Unzufriedenheit und das Misstrauen gegenüber der Regierung seit Beginn des Ukraine-Kriegs gestiegen. Der soziale Druck könnte in den kommenden Monaten weiter zunehmen, insbesondere wenn die wirtschaftlichen Probleme sich verschärfen **Levada-Zentrum.**

Zusätzlich gibt es Berichte über eine zunehmende Repression gegenüber politischen Gegnern und Unabhängigen Medien. Dies zeigt, dass die Regierung versucht, die Kontrolle über die öffentliche Meinung aufrechtzuerhalten, während die wirtschaftlichen Herausforderungen zunehmen.

Statistiken zur Energieabhängigkeit Russlands

Die Abhängigkeit Russlands von den Einnahmen aus dem Energiesektor ist alarmierend. Im Jahr 2022 machten die Exporte von Öl und Gas rund 40 % der gesamten Staatsausgaben aus, was nochmals auf die Bedeutung der Energiepreise für die Stabilität Russlands hinweist. Ein aktueller Bericht der Internationalen Energieagentur (IEA) zeigt, dass die

Gasproduktion in Russland im Jahr 2023 voraussichtlich um 10 % zurückgehen wird, was alles andere als ein ermutigendes Zeichen ist **Internationale Energieagentur**.

Die Abhängigkeit von einer einzigen Einkommensquelle birgt langfristige Risiken für die wirtschaftliche Stabilität Russlands. Die Diversifikation der Wirtschaft könnte eine der Herausforderungen der kommenden Jahre darstellen, insbesondere da der Zugang zu westlichen Märkten zunehmend eingeschränkt wird.

Details

Besuchen Sie uns auf: [n-ag.de](https://www.n-ag.de)